



# Aufhebung der Freizügigkeits-Beschränkungen in Sicht!

Die Bestimmungen der Verordnung über die Freizügigkeit von Arbeitssuchenden haben sich, soweit sie die Freizügigkeit ostpreussischer Personen betreffen, namentlich für die Angehörigen immer mehr als ein zweifelhafte Mittel erwiesen, durch das die Freizügigkeit eher gehindert als eingeleitet worden ist. Der Gewerkschaftsrat der Angestellten (G. D. A.) ist daher wiederholt, jedoch durch seinen Vertreter Beckmann im Reichswirtschaftsrat, wegen einer Aufhebung der einschlägigen Bestimmungen vorgegangen. Wie aus einem dem Gewerkschaftsrat vom Reichsarbeitsministerium inzwischen zur Begutachtung zugegangenen Geheftentwurf hervorgeht, bezieht sich nunmehr die Aufhebung der Geltungsbereich der Verordnung in vorstehendem Sinne einschliesslich, so dass die Freizügigkeit von den ostpreussischen Gewerkschaftsorganen erlassenen Bestimmungen über die Entlohnung und Nichtentlohnung ostpreussischer Arbeitssuchter nur noch eine Frage kurzer Zeit sein dürfte.

# Sturz der Rechtsregierung in Mecklenburg.

In Mecklenburg hat sich sehr bald herausgestellt, dass eine rechte Rechtsregierung ein Ding der Unmöglichkeit ist, das Kabinett Dr. Reine-Wolke, das sich aus Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei zusammensetzte, hat bisher nichts zu leisten vermocht. Die Versuche, die Volkspartei im reaktionären Sinne zu politisieren und die Verwaltung rüdwärts zu verlagern, schlugen fehl. Jetzt ist das Ministerium über seinen Aufhänger gestürzt. Es ist das erste Mal, dass ein Ministerium infolge eines Misstrauensvotums in einem deutschen Land gehen musste. Nunmehr steht es wieder Demokratie frei. Soll die Demokratie das neue Ministerium bilden, und zwar wird als Ministerpräsident Professor Glauke bezeichnet, der für den ausstehenden früheren Ministerpräsidenten Dr. Wendorf in den Landtag einzutreten wird. Wie die Dinge in Mecklenburg liegen, wäre eine Mitterregierung aus Demokraten und Sozialisten allerdings auch nur eine Minderheitsregierung, aber man kann den Rechtsparteien und den Kommunisten dann die Verantwortung dafür überlassen, ob sie ein solches Kabinett führen und damit das Land in Unsicherheit bringen wollen.

# Amerikas Ausscheiden aus dem Vorkriegsstatus.

In der Mittwochsitzung des Vorkriegsstatus teilte der amerikanische Botschafter Wallace mit, dass seine Regierung, da der Vertrag des Vorkriegsstatus nicht ratifiziert worden ist, es nicht für angebracht hält, noch länger eine amerikanische Delegation bei der Vorkriegsstatuskonferenz zu entsenden. Der Botschafter Jules Cambon drückte das Bedauern der Konferenz über die Zurückziehung des amerikanischen Botschafters aus. Der Botschafter hörte alsdann einen Bericht über die augenblicklich in Paris zwischen deutschen und polnischen Vertretern geführten Verhandlungen in betreff des Transitvertrags zwischen Dr. und Westpreußen durch den Weichselufer.

# Verhandlungen über den Reichsstatut für das Bankgewerbe.

Wie der Deutsche Bankbeamten-Verein der „Dona“ mitteilt, fanden gestern auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen über die von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite beantragte Ausdehnung des am 22. Okt. 1920 abgeschlossenen Reichsstatuts für das Bankgewerbe auf das gesamte deutsche Reich statt. Dem Vorsitz führte Regierungsrat Dr. Hülse, Fernerredner erschienen der Reichsarbeitsminister Dr. Bruch und Dr. Foth. Auch Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Preussischen Handelsministeriums wohnten den Verhandlungen bei. Die nicht dem Reichsverband der Bankleitungen angehörenden Privatbankgeschäfte, Hypothekenbanken und Kreditgenossenschaften hatten zahlreiche Vertreter entsendet.

# Unterhaltungsbildung der „Saale-Zeitung“.

Freitag, 14. Januar. Inhalt: Der Reichsminister, Gründung von Karl Klinger. Von Juliana Trautwein. — Wer war Bacon? — Spielereberglaube. — Rühme Zeitung. — Literatur.

# Die Kunst Böcklins und Klingers

behandelte Dr. Schirmer aus Berlin am Mittwochabend in der I. Sonderveranstaltung der „Freien Volksbühne“ im großen Saal der Dreieckshaus eine sehr nahegelegene Substanz in anregender Weise. Nach Maßgabe der verfügbaren Zeit konnte das Thema natürlich nur in großen Zügen behandelt werden. Böcklin, das Wasserkind, so führte der Redner in der Hauptfrage aus, war ein Gefühl- und Sinnemensch voller Gesundheit und malarisch-torischer Energie der Auffassung wie Durchdringung seiner Motive. Jedes Böcklinsche Gemälde ist deshalb aus einem Guss, jedes Werk ist lediglich der vollendete Ausdruck eines Gefühls; dazwischen, dass die Figuren nichts anderes wiedergeben als die Stimmung der Landschaft und die Landschaft nichts anderes ausagt als wiederum die Empfindung, die in den Figuren vorwaltet ist. Zu dieser einseitigen Gefühlsintensität der Betrachtung verhilft den Böcklinschen Bildern neben der besten natürlichen und geistigen Schärfe, die sonst unbekanntes Wärme der Farbenvermittlung im Vereine mit der Beschränkung dieser Farben selbst. Der Meister hat sich stets selbständig angeeignet und ist vor dem Gebrauch erst jahrelang über die Licht- und Wetterbedingtheit gewahrt. Er hat nie im landschaftlichen Sinne nach der Natur oder nach Modellen gemalt, sondern all seine Werke frei aus sich heraus, allerdings auf Grund gewisser torischer Beobachtung, geschaffen. Dabei hat es sich öfters ereignet, dass er eine Einzelheit, z. B. einen Seevogel male, von dem er nie etwas gesehen oder gehört hatte, der sich aber tatsächlich in der Natur vorfindet. Die Welt des Lebens, die er als junger Mensch in bitterer Weise durchleben musste, hatte auf seine gemächlichen vollen Schöpferkraft nicht im geringsten zu behinderndem Einwirkung. Klinger hat diese Sorge um tägliche Brot niemals kennen gelernt; denn an seiner Wiege stand der Reichtum einer altgläubigen Schweizer Familie. Sein Innenleben war sicher nicht unbedeutender, aber in jedem Fall nicht so einseitig wie das Böcklins. Erst nach neben das Gefühl in Klingers Brust als ebenso harte Waage der Verstand, so dass seine Leistungen sich als

u. a. war auch Professor Dr. Grüger, der Vorsitzende des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften anwesend. Die Angelegenheitenorganisationen waren durch ihre leitenden Persönlichkeiten vertreten. Der wesentliche Teil der Erörterungen drehte sich um die Frage, ob auch der nicht dem Reichsverband der Bankleitungen angehörende Teil des deutschen Bankgewerbes in der Lage sei, den Reichsstatutvertrag in finanzieller Beziehung zu erfüllen. Von den Angelegenheitenvertretern wurde ein umfangreiches Material, und zwar Material für die Ratifizierung der Reichsstatutverträge, das abgeschlossenen Reichsstatut auf das gesamte deutsche Bankgewerbe vorgelegt. Bei Schluss der über sechsständigen Sitzung erklärte der Vorsitzende, dass hinreichende Aufklärung gegeben sei, und daß in aller Kürze die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums zu erwarten wäre.

# Die Berliner Finanzministerkonferenz.

Der Zusammentritt der einzelstaatlichen Finanzminister zu Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth in Berlin hat vor allen Dingen den Zweck, sich über die Erhöhung der Beamtenentlohnungszulagen zu verständigen. Für die Einzelstaaten handelt es sich besonders um die Frage, wie die Deduktion der Mehrkosten zu bewerkstelligen ist. Ratungsbereich besteht in den Einkünften bei der letzten Einkommensteuer. Der Entwurf der Wille, die neuen Stellen auf des Reich abzumachen. Es wird nicht leicht sein, hier eine Lösung zu finden, da das Reich bei seiner so kurz gewordenen Beamtenliste selbst noch nicht weiß, wo es für jene Beamten die Deduktion für die neuen Ausgaben hernehmen soll.

# Zur Siedelungspolitik.

Die im Interesse unseres Volkes so dringend notwendige Siedelung kommt vielfach nicht vorwärts, weil den gemeinnützigen Siedelungsgesellschaften nicht genügend Betriebskapital zur Verfügung steht, um Land anzukaufen und der Siedelung zuzuführen. Die Deutsche demokratische Fraktion der Preussischen Landesausschüsse hat deshalb im Hauptauschuss beantragt, daß der preussische Staat seine Einlagen bei den Siedelungsgesellschaften um mindestens 50 Millionen Mark erhöhe. Dieser Antrag wurde im Ausschuss von allen übrigen Parteien abgelehnt. Beim Landesausschuss trat heute der demokratische Abgeordnete Dr. Schreiber (Saale) ein und nunmehr fand er in der form der Einbringung, die die Regierung erachtet, die Staatseinlagen bei den Siedelungsgesellschaften um mindestens 50 Millionen Mark zu erhöhen die Annahme der Preussischen Landesausschüsse.

# An alle demokratischen Lehrer und Lehrerinnen

erläßt der Schulausschuß der Deutschen demokratischen Partei einen Aufruf. Es wird darin ausgeführt, daß die Reichsschulkonferenz in großen Zügen den Gang der Entwicklung unseres Schulwesens für die nächste Zeit bestimmt habe. Die allen demokratischen Forderungen der gemeinsamen Grundschule, der freien Bahn für alle, der Einheit des Lehrplans, der freien Hand vor der Vermittlung, der freien Lehrerschaft, dem Lehrplan auf dem entgegengesetzten Wege bis zum Universitätsstudium mühten herangebracht werden, um die neue Schule unter Dach und Fach zu bringen. Dabei sollen sich die demokratischen Lehrer und Lehrerinnen nicht an die Hand drücken lassen. Rechts und links seien Lehrverbände am Werke, die öffentliche Meinung und die Parlamente in ihrem Sinne zu beeinflussen. Es wäre Torheit, wenn die Demokraten tatenlos beiseite stehen würden, sie müssten nicht neue Vereine gründen, sondern sich den bestehenden Verbänden der demokratischen Partei enger zusammenschließen und zwar zu Arbeitsgemeinschaften, die alle Gruppen des Berufs zusammenfassen, um gemeinschaftlich die großen Schulprobleme zu lösen. Ein jeder mehrschichtige Schicht müsse ein Lehrer oder eine Lehrerin als Vertrauensperson, in jedem größeren Orte und jedem Bundesdistrikt ein Obmann und in jedem Wahlbezirk ein Bevollmächtigter gewählt werden, der in wichtigen Fällen dem Reichsausschuß die Meinung der demokratischen Lehrerschaft übermitteln könne. Zuschriften und Anfragen in dieser Angelegenheit sind an Reichsministerdirektor Dr. Telfendorff-Berlin-Gieglig, Grödenparkstraße 16, zu richten.

Ausfluß beider darstellen, was häufig vom Zuschauer als eine Art Witz in der Ausführung des Wertes empfunden wird. In der Tat hat Klinger mit seltener Erregung seine künstlerische Selbstregung vorgenommen, indem er verhandlungsartig abweg, was ihm nicht ganz genau zu seinem Eigennamen paßt, um es dann schneidrig auszusprechen. Klingers malarisches Ziel war die Vereinigung von klassischer Form mit moderner Beleuchtung und Farbgebung. Anerkennung hat er dafür zunächst nicht im geringsten gefunden, im Gegenteil, sein „Ureil des Paris“ z. B. wurde für den Meister anfangs eine Quelle des Spottes, bis sich allmählich die Erkenntnis der Bedeutung wie bei „Christus im Olymp“ u. a. durchdrang. Als Graphiker z. B. als Schöpfer der „Brahma-Phantazie“ und der „Sandhaub-Paraphrase“ sowie der „Gefährliche einer Klee“ erntete Klinger dagegen schnell großen Erfolg, während seine plastischen, namentlich die bunten Werke besser wieder bei sonderbaren, höchstlichen Annehmungen begegneten, weil ihre z. B. in dem Gefährlichen und Sandhaubdruck der „Salome“ liegende Empfohle eben zu neuartig war. Des Meisters Traum, der in der Vollendung eines die Mittel der Malerei, Plastik und Architektur erscheidenden Gesamtwerkens gipfelte, blieb leider unerfüllt; denn es fand sich kein Arztwerk von Klingerschen Künstler-Qualitäten.

Eine Reihe kleiner, unbedeutender Werke fast durchweg nur schwarzweißer Reproduktionen folgte den beiden Teilen des von Dr. Schirmer mit guter, kontinuierlicher Erythrasmit und innerer Anteilnahme unter barem Beifall gehaltenen Vortrages.

# Alte Hausinschriften.

Gesammelt von Hans Runge (Grazuachweg). (Nachdruck verboten.) Gut macht Mut, Mut macht Mobermut, Mobermut macht Leid, Leid macht Streit, Streit macht Unmut, Unmut macht Demut.

Durch Eintrag werden kleine Dinge groß, Durch Zwietracht wird man große Dinge los.

# Deutsches Reich.

Demokratische Landtagskandidaturen. Der Wahlkreisverband Niederhessen der Deutschen demokratischen Partei stellt folgende Kandidaten auf: Für den Wahlkreis Südbesirke-Hannover, 1. den bisherigen Abg. Barthel, Oberpostsekretär, 2. den Göttinger Universitätsprofessor Dr. Schulz, 3. den Schneidemühlener Ruhrmacher, 4. die Frau Elisabeth Hoffmann; für den Wahlkreis Südbesirke, 1. Kreisrathgeber und Senator Madenthus, 2. Oberlehrerin Franziska Dreuss, 3. Kapitän Meier, an vierter Stelle soll ein noch zu benennender Handwerker aus Harburg kandidieren.

Wieder ausgeführt. Während der Führer der Deutschen nationalen Heutige Worte gegen die Volkspartei gefunden hat, und die Volkspartei die Angriffe zurückgewiesen haben, scheint man in einzelnen Landestellen des Kriegesfeld begraben zu wollen und gemeinschaftlich reaktionäre Politik machen zu wollen. In der Gegend von Waldsruhe (Hannover) werden eine Reihe Versammlungen gemeinschaftlich von der Deutschen Volkspartei und der Deutschen nationalen Volkspartei einberufen. In demselben Saal aus Bremen über das Wort: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist“ gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig sprechen wird, welcher Partei Herr Bode jetzt angehört, wird nicht verraten.

Zwischen Zentrum und Welfen ist für die kommenden Wahlen zum preussischen Landtag und zum Provinzialparlament von den maßgebenden Parteiorganisationen ein Wahlbündnis abgeschlossen worden. Wie die „Deutsche Volkspartei“ betont, wird diese Vereinbarung auch über die Wahlen hinaus Gültigkeit behalten.

# Auslands-Rundschau.

Wahlkreis in Österreich. Wie die Korrespondenz Herzog meldet, hielt der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes der Holzbeamten in Wien gestern eine Sitzung ab, in der die Protokollierung des Wahlkreises für 6 Uhr abends beschlossen wurde. Gleichzeitig ging ein Telegramm an die Vertrauensmänner an die Provinz ab, 6 Uhr früh den Dienst einzustellen. Wie die Christlichsozialen Korrespondenz meldet, haben die nationalsozialistischen Parteimitglieder beschlossen, den Dienst weiter zu versehen, doch wird dieser nur in beschränktem Umfang ausreicht erhalten werden können.

Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Italien und der Tschechoslowakei. Wie die Wärtter melden, beginnen am 20. Januar zwischen Italien und der Tschechoslowakei die Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsabkommens in Rom, wozu sich der Außenminister Dr. Benesch persönlich begeben wird.

Au dem Italiener Kongress der Vigen für den Wärtterbund, auf dem Kuffini den Vorschlag führt, nehmen Vertreter von Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien, sowie als bloße Zuhörer Vertreter der russischen Vertrauenspersonen teil. In der Mittwochsitzung der Vertrauenspersonen einigung beschloß nach dem Vorkriegsstatus die österreichische Delegation, die der tragische Lage Deutschlands erklärte, Deutschland möchte zwar dem Wärtterbund beitreten, doch keinesfalls als unermittelter Gast. Der italienische Delegierte Janni sagte, Italien müßte die Sicherheit haben, daß es zu keiner habsburgischen Restauration komme.

# Spott der „Saale-Zeitung“.

Boden-Glas Halle. Die zu Freitag einberufene Mittwochsversammlung hielt sich am Hotel Städtisch Hamburg, sondern im Restaurant St. Nikolai statt. Ueberlieferung der hiesigen Zustände nach Bayern. Der bekannte Rennballspieler und Volkskämpfer Herr K. Haniel, der durch die Kriegswunden gewonnen wurde, sein im Glas gelegenes Gesicht wieder zu verleiern, hatte keine Lust, 21 Köpfe umfolgenden Wärtterverbände bisher vorwärts in dem früheren Hauptquartier Haniel in Berlin untergebracht. Wie aus uns Klären gemeldet wird, hat Herr K. Haniel in Oberhausen in der Nähe des Ammersees ein großes, für Volkskämpfer geeignetes Gelände erworben, um dort sein Geschäft neu zu errichten.

Wer will mehr bezögern, Als kein Witz kann erzählen, Der muß zuerst verderben Und vieldest in Armut sterben,

Vertrau nicht viel, halt deine Rede in Hut, Denn fremder Rat tut selten gut.

Wer seine Junge nicht kann im Baum halten, Der hat eine spröckliche Krankheit an sich.

Wohlfahrt schließt gar leicht oft ein, Denn man'ge Menschen dankbar sein.

Den Dufaten am Klange, Den Vogel am Gesange, Den Menschen an Worten und Worten, Erkennt man an allen Orten.

Zur Wohlfahrt und nicht zur Gewalt, Alle Herrscher auf Erden sind befallt. Regieren sie freundlich und mit Wissen, Werden sie Jant und Haber pflanzen, Wer aber mit dem Stoffe will oben hinaus, Tut vielen Schaden und richt' wenig aus.

Alles unter Sinn und Mut, Steht nur noch nach Geld und Gut Und wenn wir es erwerben, So legen wir uns nieder und sterben.

# Der Bücherfreund.

Von Richard Metz. (Nachdruck verboten.) Ich lerne ihn im „Auszug der Bibliothek“ kennen. Als Professor Benedek seinen Vortrag über „Die Nachdrücke der H. Ausgabe von Goethes erster Sammlung seiner Schriften“ hielt, sah er neben mir, und es fiel mir auf, daß er über Vortrag mit zunehmenden Jähzornen registrierte. Wer unsere Zeit ist so politisch insigiert, und da kann so was schon passieren. Dagegen erfuhr ich, er habe Appellmann und habe ein